

Über die Mathematikolympiade

In diesem Jahr findet die Mathematikolympiade zum nunmehr 61. Mal statt. Die Mathematikolympiade besteht aus fünf Runden: Sie beginnt mit der Schulolympiade, das sind vier Aufgaben, die man zu Hause lösen kann, um sich auf die weiteren und schwierigeren Stufen vorzubereiten. Anfang November findet dann die zweite Runde, die Olympiade in den einzelnen Bezirken, eine bis zu vierstündige Klausur mit vier Aufgaben, statt, zu der die Teilnehmer der fünften bis zwölften Klassenstufen von den einzelnen Schulen geschickt werden.

Am HWG haben sich im Schuljahr 2021/22 insgesamt 17 Schülerinnen und Schüler durch die Abgabe von guten Lösungen zur 1. Runde dafür qualifiziert. Sie schrieben am Mittwoch, den 10.11. in der Aula die Klausur der 2. Runde. Die Korrekturen erfolgen schulübergreifend in Zusammenarbeit mit dem Herder-Gymnasium und einigen anderen Schulen.

Die besten Teilnehmerinnen und Teilnehmer dürfen dann zur Mathematikolympiade des Landes Berlin fahren. Diese findet Ende Februar statt und besteht für die größeren Schülerinnen und Schüler aus zwei Klausuren mit je drei Aufgaben an aufeinanderfolgenden Tagen. Die Besten dieses Wettbewerbs werden dann zur vierten Stufe, der im Mai stattfindenden deutschen Mathematikolympiade, die wie die dritte Stufe auch zwei Klausuren von je viereinhalb Stunden umfasst, fahren dürfen.

Wer hier einen Preis gewinnt oder beim Bundeswettbewerb Mathematik, einem anderen Mathematikwettbewerb, erfolgreich war, hat nun sogar die Möglichkeit, nach zwei nochmals schwierigeren Auswahlklausuren im Dezember und einem Seminar mit weiteren Klausuren zu den Teilnehmern der fünften Stufe, der Internationalen Mathematikolympiade zu gehören.

Die Förderung der mathematisch begabten Schüler geschieht am HWG durch die Mathematik-AGs in den Jahrgangsstufen 5/6, 7 bis 9 sowie 10 bis 12 und darüber hinaus in Berlin vor allem durch die mathematische Schülergesellschaft an der Humboldt-Universität.

Der Inhalt der Olympiadaufgaben unterscheidet sich deutlich vom Mathematikunterricht in der Schule. Im Vordergrund stehen hier logisches Denken und Kreativität anstelle des einfachen Rechnens und der sturen Abarbeitung von Algorithmen, wie sie leider noch zu oft die Mathematikstunden bestimmen. Auch ist, im Vergleich zur Schule, der Anteil der Geometrie ungleich höher. Die Teilnehmer der Mathematikolympiade sind also keine „Rechenkünstler“ oder „Zahlenjongleure“, wie vielfach behauptet wird, sondern vielmehr Problemlöser oder Denker.

Christian Adler